

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnementsannahme. Bezugspreis:
Monatlich 280 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Sagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Erscheint mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 1 Uhr (13 Uhr) zur Ausgabe.

Folge 207. Jahrg. 73.

Mittwoch, 11. September 1940.

Einzelblatt 12 Heller.

Unsere Truppen in Kolozsvár und im Széklerland

Budapest, 11. Sept. Der Chef des Generalstabes gibt bekannt: Heute befehlen unsere Truppen Kolozsvár, Kolozs, Széklerland, Székelyudvarhely, Csíkereda und den Gimes-Paß.

Wie verlautet, soll die Rückgliederung der Stadt Kolozsvár im Rahmen derselben Feierlichkeit vor sich gehen, zu der es vor zwei Jahren bei der Rückgliederung der Stadt Kassa kam. Mit Rücksicht auf die Verkehrsschwie-

rigkeiten soll die feierliche Uebernahme der Stadt Kolozsvár erst Sonntag, den 15. d., erfolgen, respektive die damit verbundenen Festlichkeiten abgehalten werden. Aus diesem Anlaß werden sich Reichsverweser Miksa von Sorthy, sowie die Mitglie-

der des Oberhauses und des Abgeordnetenhauses nach Kolozsvár begeben. Auch in der Hauptstadt und in vielen Städten der Provinz soll dieser bedeutungsvolle Tag in würdiger Weise ebenfalls gefeiert werden.

London - ein Bild furchtbarer Verwüstungen

Rom, 11. Sept. Englische und schwedische Journalisten berichten von den letzten drei Tagen, als von Tagen des jüngsten Gerichts, das über London hereingebrochen ist. Sie betonen, die Bevölkerung Londons hat stets mit einer furchtbaren Wirkung eines deutschen Fliegerangriffs gerechnet. Daß er aber ein solches Ausmaß erreichen kann, wie dies in den letzten Tagen der Fall war, darauf war niemand vorbereitet. Die breiten Massen verloren die Macht über ihre Nerven und eine Panik entstand, die an Verzweiflung grenzte.

Die deutschen Bomber setzten gestern nachts ihre Angriffe auf London fort. Auffallend war, daß wenige Scheinwerfer in Aktion traten. Man spricht von Tausenden von Todesopfern.

Die Theater sind geschlossen. Ueber ganz London ist der Himmel blutrot gefärbt. Noch brennen die Objekte früherer Angriffe und schon entstehen neue Brandherde. Bitter rächt es sich, daß man die Friedenshand des Führers zurückließ, ja sogar Monate hindurch nichtmilitärische Ziele Deutschlands bombardierte, was vielen Zivilpersonen das Leben kostete.

Drei Monate wartete der Führer auf den Augenblick, da die bessere Einsicht zu Wort kommen sollte. Seine Warnungen wur-

den nicht gehört. So mußte es zum Vergeltungsangriff kommen, der nun Tausenden das Leben kostet.

Die Verantwortung dafür fällt auf jene zurück, die ihr Land und ihr Volk ins Verderben stürzten.

Kapitänleutnant Brien versenkt weitere 6 Handelschiffe mit 40.250 BRT.

Berlin, 11. Sept. Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gibt bekannt:

Britische Flugzeuge waren auch in der letzten Nacht Bomber in Norddeutschland auf Orte, die weitab von jeglichen militärischen Zielpunkten lagen.

In Berlin sowie in anderen Städten wurden einzelne Wohnhäuser mehr oder weniger stark beschädigt.

Deutsche Kampf- und Jagdfliegerverbände setzten ihre Vergeltungsangriffe gegen kriegswichtige Ziele Londons weiter fort. Soweit es die Wetterlage zuließ, wurden Hafens- und Dockanlagen, Gasanstalten, Wasser- und Elektrizitätswerke sowie Speicher und Großlager mit

Bomben aller Kaliber belegt. Weithin sichtbare Brände wiesen unseren Fliegerverbänden den Weg.

Weitere Luftangriffe trafen einige Hafenanlagen an der Westküste Englands und an der Ostküste Schottlands.

Die Verluste des Gegners betragen gestern 44 Flugzeuge. Davon wurden 2 durch Flak, 1 durch Marineartillerie, die übrigen im Luftkampf vernichtet. — 21 eigene Flugzeuge werden vermisst.

In unsichtigem Wetter näherten sich in der Nacht zum 10. d. einige leichte feindliche Kriegsfahrzeuge der französischen Küste und feuerten planlos mehrere Salven ab, die im Hinterland einschlugen, ohne Schaden anzurichten. Der Feind

wurde durch das Feuer unserer Marineartillerie vertrieben.

Ein U-Boot unter Führung des Kapitänleutnants Brien, von dem am 8. d. bereits ein Teilergebnis von 33.400 BRT gemeldet wurde, hat auf einer Unternehmung 6 bewaffnete feindliche Handelschiffe mit 40.250 BRT versenkt. Ein weiterer Dampfer wurde beschädigt.

Ein anderes U-Boot versenkte mehrere bewaffnete feindliche Handelschiffe mit insgesamt 15.500 BRT.

Ein deutscher Hilfskreuzer hat einen neutralen Dampfer in dem von Deutschland erklärten Sperrgebiet um die britische Insel aufgebracht.

30 Lei — 1 Pengö

Budapest, 11. Sept. Die Ungarische Nationalbank hat über die Einlösung der in den rückgegliederten Gebieten vorhandenen Lei-Noten verfügt. Für 100 Lei werden 1 Pengö 33 Heller ausgefolgt. Somit entsprechen 30 Lei einem Pengö. Die Einlösung erfolgt bis einschließlich 23. d.

Ist das möglich?

Zwei Soproner, die dieser Tage in Szombathely und Győr weilten, erzählen, daß in beiden Städten die Selcher Schweinefleisch in großen Mengen zum Kauf angeboten; auch haben die Fleischgewerbetreibenden an Sonntagen offen.

Ob das mit dem Fett wahr ist, bezweifeln wir, daß aber die Selcher- und Fleischergeschäfte in Győr und Szombathely an Sonntagen geöffnet und nur bei uns geschlossen sind, bestätigen auch andere Regionen.

Wie es das möglich ist, wissen wir nicht.

Wovon man heute am meisten spricht

In Kreisen der hiesigen öffentlichen und städtischen Beamten herrscht ein Fragen: wann ihnen ein Feuerungszuschlag flüssig gemacht wird? In den letzten Wochen sind die Lebensmittel und Waren im Preise bedeutend gestiegen, während ihr Gehalt unverändert bleibt. Sie hoffen von der KMSZ-Aktion baldige Abhilfe.

Allelei Druckorten bekommen sie am liebsten und billigsten in der Röttle-Kommunaler Druckeri A.G., Deák-Platz.

Die Soproner Photoausstellung wird Obergespan Paul v. Högnékn eröffnen

Der hiesige Photoklub veranstaltet im städtischen Malesaal die Photoausstellung „Vier Nationen“, welche Sonntag, den 15. September, durch Obergespan Paul von Högnékn eröffnet wird. Es werden Lichtbilder folgender vier Staaten zu

sehen sein: Italien, Jugoslawien, Schweiz, Ungarn. Jeder Staat ist mit 100 Bildern vertreten.

Für die Ausstellung bekundet man allseits das lebhafteste Interesse.

Errichtung einer Fleischkonservenfabrik in Sopron

Eine Budapester Aktiengesellschaft trägt sich mit der Absicht, in Sopron eine Fleischkonservenfabrik zu errichten. Hauptbedingung ist, daß Sopron eine moderne Schlachtabrücke mit Kühlräumen bekommt.

Bürgermeister Dr. Michael Soproni-Thurner, der heute nach Budapest reiste, wird auch in dieser Angelegenheit mit den Führern der Aktiengesellschaft beraten.

Beschwerden werden entgegen- genommen

Bürgermeister Dr. Michael Soproni-Thurner hat bekanntlich einen Ausschuss gebildet, der die Kontrolle der Familienhilfe der zum Wehrdienst eingetragenen Personen kontrolliert.

Der Ausschuss tagt jeden Montag und Donnerstag, von 9 bis 11 Uhr vormittags, im kleinen Sitzungssaal des Rathauses. Dort sollen sich die Familienangehörigen der Eingetragenen mit eventuellen Beschwerden einfinden.

In der Gemeinde Brennberg sollen sich die Familienangehörigen der Eingetragenen mit eventuellen Beschwerden bezüglich der Familienhilfe an Oberarzt Dr. Josef Szecsjódy-Ezsekeller wenden.

In Berlin trafen Offiziersabteilungen aus Bulgarien, Spanien und Finnland ein, um die Schlachtfelder Westfrankreichs zu besichtigen.

Staatspräsident Kallio außer Lebensgefahr

Helsinki, 11. Sept. Ueber den Gesundheitszustand des Staatspräsidenten Kallio wurde am späten Sonntagabend folgendes Communiqué ausgegeben:

Eine merkbare Veränderung in dem Krankheitszustand des Präsidenten ist nicht eingetreten. Unmittelbare Lebensgefahr liegt nicht vor.

Wir hatten die nun dementierte Todesnachricht des finnischen Staatspräsidenten auf Grund der Meldung einer Nachrichtenagentur veröffentlicht. Wir stellen nun aus den neueren Meldungen fest, daß diese Nachricht auf einem Irrtum beruhte und daß die Hoffnung besteht, daß Präsident Kallio die schwere Krankheit glücklich überstehen werde.

Ungarisch-finnischer Handelsvertrag

Aus Helsinki wird berichtet: Seit 30. August finden in Helsinki ungarisch-finnische Handelsvertragsverhandlungen statt. Als Ergebnis derselben wurde ein finnisch-ungarischer Außenministervertrag paraphiert. Seitens Finnlands wurde derselbe vom Sektionschef Jalmiti, seitens Ungarn vom ungarischen Gesandten in Helsinki Ludwig Kuhl gezeichnet. Der Vertrag tritt am 15. September in Kraft und dürfte sich der gegenseitige Warenaustausch nicht nur günstig ausgestalten, sondern auch erhöhen.

FRANZ JOSEF BITTERWASSER

Wir greifen heraus

- Die Italiener** bombardierten den Hafen von Aken.
- In England** wurden auf Anordnung des Königs anlässlich der ersten Jahreswende des Krieges in allen Kirchen besondere Gebete gesprochen.
- Die ausländischen Blätter** weisen auf die fürchterliche Verheerung hin, die der deutsche Vergeltungsangriff auf London im Gefolge hatte.
- Der gewesene Polizeichef in Rumänien**, Marinescu, wurde an der Grenze des Landes verhaftet. Und zwar in dem Augenblick, da er sich nach Jugoslawien begeben wollte.
- Die Achsenmächte**, so schreiben deutsche Blätter, nehmen das bulgarisch-rumänische Uebereinkommen mit Befriedigung und Genugtuung zur Kenntnis.
- Schwedischen Blättermeldungen** zufolge ist die Lage in Südbengland äußerst kritisch. Die englischen Flieger mußten sich auf London zurückziehen.
- Zusätzliche französische Kreise** stellen fest, daß die in Schukhast genommenen ehemaligen Ministerpräsidenten Daladier und Renaud, sowie der ehemalige Generalfiskus Gamelin sich im Schloß von Chazeron in Einzelhaft befinden. Das Schloß von Chazeron sei kein luxuriöser, sondern einfacher sowie strenger Anhaltort.
- Die Abberufung** von rumänischen diplomatischen Vertretern im Auslande wird fortgesetzt.
- In Nizza** kam es zu neuerlichen Demonstrationen gegen die Juden.
- Englische Fliegeroffiziere** geben offen zu, daß der deutsche Bombenangriff den Verkehr Londons völlig lahmlegte.
- Diejenigen Bewohner Londons**, deren Wohnungen derart zerstört sind, daß sie zu Hause nicht kochen können, bekommen Fleischkonserven.
- Aus dem rumänischen Heer** wurden 11 Generale entlassen.
- In den letzten drei Tagen** war London infolge der verheerenden Wirkung des deutschen Luftangriffes ohne elektrische Beleuchtung. Der Verkehr stockt völlig in den Straßen.

Goproner Lokalberichte

Wer bist du?

Verleibe, was du bist, Bild deiner Ahnen Leben; Was in dir wirkt und spricht, wurde dir mitgegeben.

Du bist Naturgeschenk, aus deiner Mutter Schoß, Blut, das dem Vater streng durch seine Adern floß. Auch dein mentales Sein ist Erbgut deiner Väter; so gleichst du dir allein vom Anfang an bis — später!

Michael Ketter, Harta.

Sopron, 11. Sept.

Aus der Diöcese. Der hiesige Domherr Paul Bene kaufte und stiftete für die Errichtung einer Pfarre in Remesker 36 Katastralschö Grund, wofür ihm Diözesanbischof Dr. Brenner Dank sagte.

Genealogien. Diözesanbischof Doktor Stefan Brenner ernannte den Domherrn Michael Wagner zum Honorar-Propst von Mörichida, den Domherrn Michael Viola zum Seniorats-Obervikar, den Domherrn Dr. Michael Mentés zum Direktor des Seminars und Konfistorialrat Dr. Eduard Wrensch (der vor Jahren in Sopron als Religionsprofessor wirkte) zum Vizirektor des Seminars. Ferner wurde der Fertörköser Hilfsgeistliche Dr. Georg Böka zum Präfekten des Klerikerseminars ernannt.

Rom Rathaus. Die städtische Wirtschaftskommission hält morgen Donnerstag, 14. Uhr nachmittags, im Rathaus eine Sitzung ab.

Todesfall. Heute früh verschied im Elisabeth-Spital die treue Hausbedientete Barbara Stuhl, die viele Jahre hindurch bei Bankkontrollor Otto Hoffer als Köchin angestellt war, im Alter von 55 Jahren.

Gewerbliches. Laut einer Anordnung des Handels- und Gewereministers werden Personen, die ohne Gewerbebescheinigung Gewerbe ausüben, streng bestraft. Dergleichen jene, die als „Strohmann“ fungieren.

Ein guter Standpunkt ist es, zum Photographieren nur die besten Materialien zu verwenden. Deshalb ist die Hauptsache, immer nur bei ganz verlässlichen Firmen einzukaufen. Als solche empfiehlt sich sowohl für Apparate, wie für Zubehör, Platten, Filme, Papiere, Chemikalien, Lösungen, Lacke usw. die Drogerie Franz Müller, Grabenrunde Nr. 52. Langjährige Erfahrung, fachmännische Beratung und größtmöglichstes Entgegenkommen. Telefon Nr. 248.

Neue Kurse beginnen in der Stenographie- und Maschinenschreibschule Templom-uccá 20.

Schwaben! Wenn Sie vollständig von Ihren Schwaben, Russen, Katerlaken, Feuerfätern befreit sein wollen, machen Sie, bitte, einen Versuch mit Schwaben-Chilin aus der Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52. Der Erfolg wird Sie tatsächlich überraschen. Zu haben in Sprühdosen zu 40 und 60 Heller.

Vom Komitat. Oberstuhlrichter Doktor Molnár hat auf eine freie Gemeindefunktionstelle in Nagyzs den Wettbewerb ausgeschrieben.

Trauung. Im hiesigen Matrikelamt fand die standesamtliche Trauung des Betriebsbeamten und Textiltechnikers Josef Tamás mit Anna Juliana Benedes statt.

Kirchliches. Der 83jährige Dekanpfarrer Benediktus Mayer felebriert Sonntag, den 15. d., 9 Uhr vormittags, in der kath. Gemeindefirche zu Agfalva-Andor das Hochamt; er wird auch die Predigt halten. Am gleichen Tage wird er um 5 Uhr nachmittags in der hiesigen Dominikanerkirche eine deutsche Predigt halten.

Unvorsichtigkeit! Viele unachtsame Personen, die die Gewohnheit haben, auf der Gasse Obst zu essen, werfen die Obstreste, vor allem aber Melonenhälften, auf die Gehsteige, wo sie dann zum Verhängnis der ahnungslosen Passanten werden. Personen, die Obstreste und Melonenhälften auf die Gehsteige werfen, sollten polizeilich geahndet werden!

Impfung der Hunde. Am 16., 17. und 18. September, von 2 bis 5 Uhr nachmittags, findet auf dem Viehmarktplatz das Impfen der Hunde gegen Wutkrankheit statt.

Vom Gerichtshof. Bezirksrichter Doktor Josef Kneffel verurteilte den hiesigen Einwohner J. P. zu fünf Tagen Arrest, weil er nach einem Wortwechsel seine Schwägerin mißhandelte. — Das hiesige Mädchen M. H. wurde zu 8 Pengö Geldstrafe verurteilt, weil es die Klägerin Frau S. Cs. eine „Bestie“ nannte. — Wegen Verleumdung wurde der Wandorfer Einwohner M. J. zu 10 Pengö Geldstrafe verurteilt. Er erklärte nämlich vor mehreren Personen, daß die Tochter der Frau S. M. nur deshalb Seidenstrümpfe tragen könne, „weil sie diese zusammenstehe“. Diese Verleumdung kostete 10 Pengö.

„ELITE-MOZGO“

Vom 11.—12. September, Mittwoch—Donnerstag;

Stubenmädchen aus Chicago Wunder schönes amerikanisches Lustspiel. Hauptrollen? Robert Young; Ann Sothorn. Außerdem „Der letzte Mohikaner“. Historischer Film mit Harry Carey. Zugendsfrei! Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr.

Feldmäßige Scharfschießübungen

Bürgermeister Dr. Michael Soproni-Thurner gibt bekannt, daß die Truppen der hiesigen Garnison auf dem Gefechtschießplatz I bei Balf nordöstlich der Straße zwischen Balf und Hideség mit der Schußrichtung gegen Mosonbalsava, am 12. und 13. September, von 7 bis 13 Uhr, feldmäßige Scharfschießübungen halten.

Gefährdete Gebiete sind: Das See- und Seenergebiet zwischen Balf und Fertörkö. Der Verkehr auf den Straßen zwischen Fertörkö—Balf—Sopron und Balf—Fertörkö ist frei.

Der Verkehr im abgesperrten Gebiet ist lebensgefährlich.

Die Bewohnerschaft der Stadt und Umgebung wird gebeten, auf den gefährdeten Gebieten während der obigen Zeit weder zu verkehren, noch Wald- oder Feldarbeiten zu verrichten; den Weisungen der Wachtposten ist Folge zu leisten.

Schadenersatzansprüche sollen zwei Stunden nach der Übung bei der auf dem Schießplatz zurückbleibenden Schadenkommission angemeldet werden. Spätere Schadenersatzansprüche werden nicht berücksichtigt.

SPORT

SPAC—KAC 4:1 (0:1). Die Mannschaft SPAC hatte in der ersten Spielhälfte den großen Nachteil gegenüber starken Gegenwind zu spielen. Diesen Vorteil nutzte die Szegeder Mannschaft auch gehörig aus, indem diese sich überwiegend im Angriffe befand. Gegenüber der tüchtigen Abwehrfähigkeit der SPAC-Verteidigung konnte KAC bloß einen einzigen Treffer erzielen und zwar in der 10. Minute (0:1). In der zweiten Spielhälfte hatte SPAC den Vorteil, mit Rückenwind zu spielen, welcher gleichfalls erhöhte Angriffstätigkeit zur Folge hatte. Eine Viertelstunde verstrich jedoch, bis der Widerstand der Gäste gebrochen werden konnte. In der 17. Minute erzielte Viktora den Ausgleich (1:1). — Beinahe eine weitere Viertelstunde mußte verstreichen, bis endlich ein Vorsprung erzielt werden konnte; Soproni II war der Torschütze (2:1). — Dieser Vorsprung konnte durch einen Elferstoß erhöht werden, den Verbindungsstürmer Németh verwertete (3:1). Das Endergebnis laut 4:1 stellte der Läufer Serényi durch einen Kopfstoß ein.

*

Länder-Schwimmkonkurrenz in Szeged: Ungarn—Jugoslawien 22:18. Resultat des Wasserballspiels: Ungarn—Jugoslawien 2:0 (1:0). **Tennisport:** Länder-Konkurrenz Ungarn—Jugoslawien 3:3. **Faustlamp:** Ländertreffen Ungarn—Deutschland 8:8.

Instituts- Kleidermaterialien. in grosser Auswahl bei Verschnürungen, Kappen

KASTNER Silberg. 17

Telephon 6-14

DAS SCHLOSS IN FLANDERN

Roman von Johannes Breem. Copyright by Horn-Verlag, Berlin.

Ich drohte mit Selbstmord. Ich sprang zum Fenster. Fred rief mich zurück. Zitternd, tränenüberströmt und mit gerungenen Händen kniete ich vor ihm, beschwor ihn. Ich sprach von unserer Liebe, ich sprach von meiner grenzenlosen Dankbarkeit, die ich ihm für alle Zeiten zusicherte. Ich hängte mich an seinen Hals und glaubte in diesen entsetzlichen Minuten meines Lebens selbst an unwandelbare Liebe und Treue. Und er — er vertraute meinen heißen Schwüren und, überwältigt von der Glut seiner entfesselten Leidenschaft, erklärte er sich zu allem bereit. Aber damit noch nicht genug: Auf mein ungestümes Dingen gab er sein Ehrenwort zu schweigen, zu schweigen über alles, was geschehen war, und über alles, was noch geschehen würde. Er hatte jede kühle Ueberlegung verloren und unterwarf sich mir.

Als ich mich in das Arbeitszimmer

meines Vaters zurückwagte, traf ich dort einen Inspektor von Scotland Yard, der Hausdurchsuchung machen wollte. Gut, daß mein Tagebuch rechtzeitig verschwunden war. Meine Voricht erwies sich aber als überflüssig, denn mein Vater erklärte dem Beamten mit ausdrucksloser Miene, er hätte die „Lady Harriet“ verkauft, und weitere Nachforschungen erübrigten sich. Der Beamte hatte wohl verstanden; er entfernte sich achselzuckend. Vater stieg zu Fred in die Manarde und überzeugte sich an Ort und Stelle von dem Fehlen des Bildes. Er sagte Fred den Diebstahl und den Betrug auf den Kopf zu. Er hielt fürchterliches Gericht und zeigte sich als ein Mann von eisernen Grundzügen. Güte, Nachsicht oder Verständnis — unbekannte Begriffe. In seinen Augen war die Tat des Neffen einfach unverzeihlich. Ein Mensch, der stiehlt, der den Namen, den er trägt, so gering achtet, um etwas zu begeben, das mit Gefängnis bestraft wird, hatte in seinem Hause keinen Platz mehr, keinen Platz in der Gesellschaft. Er stieß Fred aus der Familie aus und legte ihm mit unbarmherziger Härte nahe, das einzige zu tun, was einem Menschen wie ihm übrig bleibe: möglichst unauffällig zu ster-

ben. Eine Stunde später war Fred heimatlos, Heimatlos und ohne Mittel. Er verriet nichts. Ich duldete, daß er sich opferte. Ich verleugnete ihn. Ich gab ihm nicht die Hand. Ohne Dank und Gruß ließ ich ihn gehen. Zeige floß ich in mein Zimmer. Ich riegelte mich ein. Er ging. Ich hörte nie von ihm. Der Krieg brach aus. Eine der letzten Verlustlisten meldeten seinen Tod...

Michele faltete die Blätter zusammen und barg sie in der Tasche. Mit stummem Gruß empfahl sich der Geistliche. Der Herr am Nebentisch mit dem Monokel verstaute seine Musterkollektion, stand auf und näherte sich Michele. Ohne Umstände nahm er an ihrem Tische Platz.

Michele sah nach der Bahnhofsuhr. Fast eine Stunde war vergangen. Sie entnahm ihrem Etui eine Zigarette, und der Herr mit dem Monokel bot ihr Feuer an. Der Zahlkellner kam ihm zuvor. Michele beglich ihre Rechnung und verließ — ohne den Reisenden zu beachten — den Wartesaal.

Auf dem Bahnsteig ging sie auf und ab. Der Schlafwagenzug Paris—Marseille

rollte rückwärts in die Halle. Die Türen wurden geöffnet — zum Empfang der Gäste wurde alles vorbereitet.

Michele wartete. Noch zügiger, noch kälter war es geworden, doch ihr tat die frische Luft gut. Sie ließ erregt hin und her. Mit Verwunderung musterte sie ihr eine oder der andere der frühzeitig kommenden Reisenden. Fred aber kam nicht.

Immer näher rückten die Zeiger der erleuchteten Hallenuhr der festgesetzten Abfahrtszeit. Fred kam nicht. Auch dieser Zug fuhr ohne ihn. Die Bogenlampen der Halle erloschen.

„Amoussi“, murmelte Michele, und unendliche Müdigkeit übermannte sie. Kaum hatte sie die Kraft, den Bahnhof zu verlassen.

„Gestatten, Madame, meine Begleitung“, tönte eine ölige Stimme neben ihr. Der Reisende mit dem Monokel sprach sie an.

„Sie scheinen nicht ganz wohl, Madame, darf ich Sie führen?“

Michele antwortete nicht und beschleunigte ihre Schritte.

(Fortsetzung folgt.)

Wer freudig gibt und sich des Getanen freut — ist glücklich

Das Deutsche Haus.

Ein eigenes Heim zu haben, ist der Sehnsuchtstraum vieler Menschen. Besonders der deutsche Mann sehnt sich nach einer eigenen Scholle. Neberglücklich ist er, wenn sein Wunsch in Erfüllung geht. Das geflügelte Wort „Eigener Herd ist Geldes wert“ steht damit im engsten Zusammenhang.

Vor einigen Tagen waren es viel Tausende im ganzen Lande, die, einer großen Gemeinschaft angehörend, dieses Glückes teilhaftig wurden. Der Volksbund der Deutschen in Ungarn hat sich in der Hauptstadt ein eigenes Heim erworben und es als „Deutsches Haus“ im Rahmen einer erhebenden Feier seiner Bestimmung übergeben.

Ganz besonderen Wert hat das eigene Heim für seinen Besitzer dann, wenn es die Frucht seines Fleißes, seiner Sparsamkeit und seiner Ausdauer ist. Mag das Häuschen noch so klein und bescheiden sein, es ist seinem Besitzer doch fest an Herz gewachsen und jeder Ziegel, jede Mauer, jeder Winkel und jede Räumlichkeit redet für ihn seine eigene Sprache. Die Sprache, die nur er versteht und die ihm das Gefühl des Geborgenseins übermittelt. Im Kreise seiner Lieben ist ihm sein Häuschen seine ganze Welt.

Ganz so verhält es sich auch mit dem neuen Heim des deutschen Volksbundes in der Hauptstadt. Es ist auch die Frucht emsigen Fleißes und vorbildlicher Sparsamkeit. Unermüßlich wurde gesammelt und gar mancher Spender legte Heller zu Heller mit der stillen Freude im Herzen, an dem Sehnsuchtstraum des Volksbundes, ein eigenes Heim zu besitzen, mit-helfen zu können. Und darum ist das neue Heim jedem Volksdeutschen ganz dasselbe, was das kleine Eigenhäuschen dem einzelnen ist: seine ganze Welt. Seine ganze Welt im Kreise der großen Gemeinschaft, die sich Volksbund der Deutschen in Ungarn nennt. — Auch hier irlcht jeder Ziegel, jede Mauer, jeder Winkel und jede Räumlichkeit seine eigene Sprache, die jedes Wortlieb ver-steht. Die Sprache der festen Zusammen-gehörigkeit, der unüberbrücklichen Treue und der mannhaften Einlabereitschaft im Dienste für Volkstum und Vaterland. Die Sprache, die sich wie ein festes Band um die Herzen aller legt, die diese Räume betreten, einander die Hände reichen und einander ins Auge blicken.

So wie das kleine Häuschen des einzelnen das Symbol des deutschen Fleißes, der deutschen Sparsamkeit und des deutschen Familienlebens ist, so ist auch das stattliche Heim der Volksdeutschen in der Lendvay-Gasse, das „Deutsche Haus“, das Symbol deutscher Treue, deutscher Opfer-willigkeit, fester Zusammengehörigkeit und mannhafter Einlabereitschaft. So wie der kleine Mann aus der Stille des Geborgenseins heraus neue Kraft schöpft, so ist auch das „Deutsche Haus“ ein An-sporn neuer Kraftentfaltung in der großen völkischen Gemeinschaftsarbeit.

Möge diese kleine Betrachtung ihren Abschluß finden mit einem Spruch Goethes aus seinen Maximen und Reflexio-nen. Er lautet: „Wer freudig gibt und sich des Getanen freut — ist glücklich.“

Freudig habt ihr alle, Tausende an der Zahl, gegeben. Freudig habt ihr euer Scherlein zur Erwerbung des Deutschen Hauses in der Lendvay-Gasse beigetragen und Freude habt ihr über das Getane — und nun seid ihr glücklich! Das ist euer Lohn, der schönste, der euch wer-den konnte.

Möge das Deutsche Haus der Ansporn zu weiterer erfolgreicher Arbeit sein für Volkstum und Vaterland. Diese Arbeit wird für alle, die sich daran beteiligen, zu einer Quelle neuer Freuden und neuen Glückes werden.

Chauffeurprüfungen

Vor der hiesigen polizeilichen Fachkommission legten gestern die Chauffeurprüf-fund erfolgreich ab:

Hrl. Ida Rauch (Sopron), Maschinens- schlosser Vinzenz Bugledits (Köphäza), Ge-meindearzt Dr. Joltán Szemes (Csepreg).

Bestürmen der Behörden wegen Einreisebewilligungen nach Siebenbürgen

Aus Budapest wird gemeldet: Obwohl das Publikum im Wege der Zeitungen und des Radios über die Ein-schränkungen im Einreiseverkehr nach den jetzt rückgegliederten Gebieten informiert ist, unternimmt es zahllose Versuche, um zu einer Einreisebewilligung zu gelangen und bestürmt förmlich die militärischen Behörden. Kompetenterseits wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß diese Ansuchen ohnehin zwecklos sind und den Behörden nur eine überflüssige Mehrarbeit bereiten.

Das Einreiseverbot besteht auch wei-terhin unverändert. Es kann überhaupt keine Rede davon sein, daß innerhalb von 30 Tagen Einreisen bewilligt werden und darüber hinaus ebenfalls nur im Rahmen der in der Presse und im Radio publizier-ten Einschränkungsvorordnung. Ausnah-men werden — wie dies aus der Verord-nung bekannt ist — nur in dem einen Falle gemacht, wenn es sich um den Sterbefall der in den angegliederten Ge-bieten allernächsten Angehörigen handelt.

Heute Schwimmkonkurrenz in der Großen Schwimmschule

Wie berichtet, findet am 11., 12. und 13. September, von 3 bis 6 Uhr nachmit-tags, in der Großen Schwimmschule die Schwimmkonkurrenz der Soproner Jugend statt. Leiter ist der Sportbezirkssekretär Millár Bécsé, bei dem sich die Jüng-linge von 12 bis 18 Jahren melden kön-nen. Teilnahmegebühr 10 Heller. Die Sieger der „Honvéd“- und der „Buvár-Kund“-Konkurrenz erhalten Plaketten. — Außerdem werden Jünglinge, die gute Resultate aufweisen, mit Anerkennungs-blätter bedacht. Auch stehen noch verschie-dene Medaillen zur Verfügung. Wie ver-lautet, nehmen an der Schwimmkonkur-renz auch die hiesigen Mittelschüler teil,

und zwar in folgender Reihenfolge: Am 11. September, 3 Uhr nachmittags: Schüler des Széchenyi-Gymnasiums; 4 Uhr nachmittags: Schüler des Benediktiner-Obergymnasiums. Am 12. September, 3 Uhr nachmit-tags: Schüler der „Petöfi“-Knabenbürger-schule; 4 Uhr nachmittags: Schüler der Höheren Handelsschule „Andreas Fay“. Am 13. September, 3 Uhr nachmittags: die Schüler des evang. Lyzeums; 4 Uhr nachmittags: die Schüler des evang. Leh-rerseminars. Bei der „Honvéd“-Konkurrenz sind 50 Meter, bei der „Buvár-Kund“-Konkur-renz aber 100 Meter zurückzulegen.

Fliegerangriff auf Berlin

Berlin, 11. Sept. In der vergange-nen Nacht gelang es englischen Kampff-liegern bis zum inneren Stadteil Ber-lins vorzustoßen. Ihre Bombenabwürfe richteten beträchtlichen Schaden an. Fünf Personen wurden getötet und mehrere verletzt. Getroffen wurde das prachtvolle Ge-bäude des Ingenieurverbandes, die kunst-historische Akademie, das Reichstags-gebäude, das Brandenburger Tor, sowie

mehrere Wohnhäuser. Auch kam es an diesen Stellen zu Bränden, die jedoch durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr und Abwehrmannschaft rasch gelöscht wur-den. Viele wertvolle Kunstgegenstände, sowie Wohnungseinrichtungen wurden vernichtet. Durch das disziplinierte Ver-halten der Bevölkerung wurde größerer Schaden verhindert. Zwei englische Flug-zeuge wurden abgeschossen.

Für jedes Arbeiterhaus zehn Villen der Millionäre Londons

Berlin, 11. Sept. In der vergange-nen Nacht warfen deutsche Kampfflugzeuge über dem Villenort Londons Bomben ab als Vergeltung für die Zerstörung von Arbeiterhäusern seitens englischer Flieger. Reichsmarschall Göring erklärte, daß für jedes Arbeiterhaus in Deutschland zehn

Villen der Millionäre Londons vernichtet werden sollen. Die Londoner Bevölkerung flieht ner-vös aus der Stadt und die arme Volks-schicht, die die amtlichen Ankündigungen nicht mehr respektiert, soll bereits re-voltieren.

Weltnachrichten in Kürze

Die ganze Handelschiffahrt

hält sich, wie ein amerikanischer Jour-nalist berichtet, von von der Süd- und Südostküste Englands fern.

Die Regierung in Bulgarien

hat für die Süddobrudschka ein umfang-reiches Wirtschaftsprogramm aufge-stellt.

In Moskau

wird festgestellt, daß mit der Unter-zeichnung des Vertrages von Craiova eine Ungerechtheit gutgemacht wurde, die man an Bulgarien begangen hat.

Vergangene Nacht

wurde von der französischen Küste aus ein Geleitzug aus weittragenden Ge-schützen beschossen. Der Geleitzug wurde zeriprengt, wobei Schiffe ver-senkt und in Brand geschossen wurden. Die übrigen Schiffe zogen sich zurück.

Der Führer und Reichszkanzler

Adolf Hitler empfing den ungarischen Gesandten in Berlin Stojai Döme in Audienz. Bei dieser Gelegenheit über-reichte der Gesandte dem Führer ein Handschreiben des Reichsverweyers Ni-kolaus von Horthy.

In der Nähe Belgrads

fanden große Manöver der jugoslawi-schen Armee statt. An den Manövern nahmen alle Waffengattungen teil, u. a. auch Fallschirmjäger.

Italienische Flieger

bombardierten die nordafrikanischen englischen Truppenlager und Port Sudan.

Der rumänische Gesandte in Moskau,

Gafencu, der nach Rumänien zurückbe-ordert wurde, flüchtete sich über Schweden nach England.

Englische Flieger

warfen bei ihrem letzten Angriff auf Berlin Cellulose-Brandplättchen ab, deren 1 Meter hohe Stachflamme alles in Brand setzt. Militärischen Zielen konnten diese Plättchen keinen Schaden anhaben. Bei Häusern, Scheunen, Fruchttriften, Wäldern und Feldern kann aber der Schaden ein erheblicher sein.

In Butarest'

wurden alle Institutionen und Forma-tionen, die den Namen des gewesenen Königs Carol tragen, aufgelöst.

FRANZ JOSEF BITTERWASSER

OBSTBAU

Klebgürtel für Frostspanner.

Eine der merkwürdigsten Erscheinun-gen in der Insektenwelt ist das späte Auf-treten des Frostspanners. Gefeit gegen Kälte und Kälte, tritt dieser kleine Schmetterling erst im Spätherbst auf, so-bald die ersten Fröste verheerende Ver-nichtungen in der Pflanzenwelt angerich-tet haben. Je nach Klima und Witterungs-verhältnisse kann sich die Flugzeit sogar bis Weihnachten ausdehnen. Eine zweite Eigentümlichkeit dieses Schmetter-lings besteht darin, daß das Weibchen nur verästelte Flügel besitzt, also nicht flie-gen kann; es ist zum Kriechen verdammt. Kriechend schleppt es sich die raube Rinde des Baumstammes hinauf. Hier wird es vom Männchen aufgesucht und befruchtet. Bald darauf legt das Weibchen eine große Menge Eierchen meist hinter die Knospen in kleinen Häuschen ab. Im folgenden Frühjahr, sobald die Knospen sich entfal-ten, schlüpfen die kleinen Raupen aus und bringen alsbald in die Knospen ein. Sie spinnen die jungen Blätter zusammen und leben in ihrem Schutze. Bald ver-breiten sie sich auf die benachbarten Zweige, fressen die Blätter ab und lassen selbst die Blüten und Früchte, namentlich bei Kirschen und Birnen, nicht außer acht. Erst im Juni sind sie erwachsen und ver-puppen sich dann. Die Puppe ruht in der Erde bis in den Herbst, dann schlüpft der Falter aus. Bei starkem Auftreten rich-ten die Raupen ungeheuren Schaden an den Bäumen an, die sie oft vollständig kahl fressen und dadurch die Ernte ver-nichten. Nachteile, die selbst im nächsten Jahre die Fruchtbarkeit noch ungünstig beeinflussen. Eine energische Bekämpfung dieses Schädlings ist daher dringend ge-bo-ten. Die geeignetste Zeit bietet sich dazu, wenn das Frostspanners Weibchen am Baum zu seiner Eierablage hinaufkriecht. Zu seiner Vernichtung hat man eine ebenso einfache, wie sicher wirkende Fange-weise in dem sogenannten Klebgürtel.

Dieser Klebgürtel besteht aus einem festen Papierstreifen, der auf der Außen-seite mit Raupenleim bestrichen, um den Stamm herumlaufend, am oberen und am unteren Rande mit einem Bindfaden be-festigt wird. Beim Anbringen dieses 12 bis 15 Zentimeter breiten Klebgürtels be-achte man folgendes: 1. Er ist in der zweiten Hälfte Oktober anzubringen. 2. Vor dem Anbringen desselben ist die Rin-denborke an den in Frage kommenden Stellen etwas abzuzugeln und zu glätten. 3. Der Klebring ist in Bruchhöhe am Stamm anzubringen. 4. Unregelmäßig geformte Stämme, solche, die nicht rund sind, sondern Vertiefungen und Erhöhun-gen aufweisen, sind künstlich rund zu machen, indem man diese Vertiefungen mit Lehm ausfüllt. Das Beachten dieser Kleinarbeit ist für den durchschlagenden Erfolg der Bekämpfung sehr wichtig, weil bei der Winzigkeit des Frostspannerweib-chens die kleinste Ritze unter dem Kleb-gürtel genügt, daß das Insekt darunter durchschlüpfen kann und doch zum Ziele gelangt. 5. Zuerst umbindet man den Baumstamm mit einem 12 bis 15 Zenti-meter breiten Streifen von Packpapier oder noch besser vom Pergamentpapier, bindet denselben oben und unten mit einer Schnur gut an den Stamm und mit-ten durch wird ein Ring von Raupenleim in einer Breite von 6 bis 8 Zentimeter ziemlich dick aufgetragen.

Nach dem Anbringen der Gürtel ist ein öfteres Nachsehen des Klebrings not-wendig. Der Leim kann unter Umstän-den eintrocknen, wodurch die Wirkung verloren geht. Oft kommt es vor, daß so viele Weibchen kleben bleiben, daß sie eine Brücke bilden. Die anderen können dann ungehindert doch auf den Baum kommen, indem sie darüber hinweggehen. Der alte Ring muß dann ersetzt werden. Im Frühjahr können alle Ringe entfernt werden. Man nehme dann zugleich eine Reinigung des Stammes vor und ver-brenne die Baumrinde.

Wie verlautet,

soll der Erzking Carol seitens Rumä-niens öffentlich zur Verantwortung gezogen werden.

Wovon man spricht

Berlin, 11. Sept. Der mit der Sowjetunion unterzeichnete Vertrag über die Umsiedlung der in Bessarabien und in der Nordbukowina lebenden Volksdeutschen entspricht in seinen Bestimmungen im wesentlichen den bisherigen Verträgen gleicher Art. Die Arbeiten auf sowjetrussischem Boden wurden Anfang September schon hiesig 600 Mann und 250 Fahrzeuge eingesetzt. Mit Hinblick auf den nahenden Winter soll die Umsiedlung bis spätestens 15. November beendet sein. Die Ernte wird von den deutschen Bauern noch eingebracht werden. Entsprechend dem bisherigen Verfahren werden die zurückbleibenden Vermögenswerte, soweit sie nicht nach russischem Gesetz nationalisiert werden, in eine Vermögensliste aufgenommen und später zwischen dem Reich und der Sowjetunion verrechnet. Die Rückbeförderung erfolgt wieder mit der Eisenbahn und mit Trecks. Auf dem Wasserweg wird Belgrad erreicht, von wo aus die Fahrt ins Reichsgebiet erfolgt.

Bücherschau

Stalten sprengt die Ketten. In 17 Tagen hat das faschistische Italien den Briten die erste Kolonie abgejagt. Die Ketten in Ostafrika sind gesprengt. Einen großen Bildbericht aus diesen Gebieten bringt das neueste Heft der „Neuen Gartenlaube“. Außerdem zeigt das Heft schöne Aufnahmen aus dem Horst der wilden Adler, Bilder vom Einsatz deutscher Hilfsdienstmänner, einen Rückblick auf die Ereignisse des ersten Kriegsjahres und viele andere Hinweise und Ratsschläge.

Zeitspacer. Ueber diese vielseitige Waffe des Seekrieges, über ihre Entwicklung und Einsatzmöglichkeiten gibt „Die Woche“ in ihrem neuesten Heft einen ausführlichen Bericht. Die „sprechende Karte“ zeigt die Kräfteverlagerung der Luftmächte Europas nach einem Jahr Krieg, während wir im großen aktuellen Teil viele Bilder von den Erfolgen der deutschen Luftwaffe über England finden. Unter vielen anderen Beiträgen ist vor allem noch ein Rückblick auf die Entwicklung des Fallschirms vom „Rettungsring“ der Luft zur modernsten Waffe hervorzuheben.

RADIO

Mittwoch, 11. September.

Budapest. — 12.40: N. — 14.40: Zigeunerkapelle. — 14.30: N. — 16.10: Kinderfunk. — 16.45: N. — 17.15: Sonntagsfunk. — 18.15: Das heimgekehrte Kolozsvár. — 18.45: Funkkapelle. — 19.15: N. — 19.25: Vortragsabend. — 20.10: Marschmusik. — 20.25: Auslandsschau. — 20.40: Hörbericht. — 22.10: Hörbericht. — 23.20: Zigeunerkapelle. — 0.05: N.

Wien. — 15: Wehrmachtbericht. — 16: Opernkonzert. — 17: N. — 17.10: 17.15: Volkstümliche Musik. — 18.30: Aus dem Zeitgeschehen. — 19: Frontberichte. — 19.30: Marschmusik. — 19.45: Die heutige Seekriegsführung. — 20: N. — 20.15: Konzert. — 20.50: Die politische Lage. — 22: N. — 22.30: Konzert. — 24: N. Nachtmusik.

Donnerstag, 12. September.

Budapest. 6.40: Turnen. N. Schallplatten. — 10: N. — 10.20: Erzählung. — 10.45: Vortrag. — 12.10: Schallpl. — 12.40: N. — 13.30: Tanzkapelle. — 14.30: N. — 16.15: Schallpl. — 16.45: N. — 17.15: Sonntagsfunk. — 18.15: Funkkapelle. — 19.15: N. — 19.25: Zigeunerkapelle. — 20.10: Siebenbürger Fragen. — 20.35: Musik. — 20.50: Vortrag. — 21.10: Orgelkonzert. — 22.10: Zigeunerkapelle. — 23.25: Tanzmusik. — 0.05: N.

Wien. 5: Musik. — 6: Turnen. — 6.20: Musik. — 6.50: Landfunk. — 7: N. — 8: Frauenfunk. — 8.20: Musik. — 10: Kammermusik. — 11: Volksmusik. — 12: Konzert. — 12.30: N. — 13: Austauschkonzert. — 14: N. — 14.15: Musik. — 16: Konzert. — 17: N. — 17.10: Konzert. — 18.30: Aus dem Zeitgeschehen. — 19: Frontberichte. — 19.30: Marschmusik. — 19.45: Rundfunkschau. — 20: N. — 20.15: Konzert. — 21: Von der Wasserfront. — 21.30: Kammerkonzert. — 22.30: Konzert. — 24: N. Nachtmusik.

Hausenlos rollen die Luftangriffe

Stimmungsbericht aus London.

Stockholm, 11. Sept. Eine unvorstellbare Erregung hat nach aus London eingegangenen Berichten die Bevölkerung von Südenland und Wales angefaßt. Der furchtbare Wirtungen der deutschen Luftangriffe ergriffen. Die Zerstörung von Brücken und Eisenbahnknotenpunkten hat so einschneidende Verkopungen des Binnenverkehrs angezeitigt, daß die Bevölkerung verzweifelt nach dem Wirkamwerden des Verteidigungsschutzes rief. In die panikartige Unruhe mischt sich die Furcht vor einer Landungsoperation der Deutschen, mit der man jetzt bei der planmäßig gesteigerten Verschärfung der deutschen Angriffe mit jedem Tag sicher rechnet. Die Folge der ununterbrochenen schwereren deutschen Luftangriffe ist ein Stimmungsdessertismus, der durch Regierungserklärungen nicht mehr beeinflussbar scheint.

In den Vorstädten Londons fehlt es zum Teil, wie jetzt aus englischer Quelle bekannt wird, an jeglicher Art von Schutzräumen. Lange Straßenzüge in den Arbeitervorstädten, so heißt es in den englischen Berichten, sind ohne jegliche Schutz-

räume, die öffentlichen Schutzräume, deren Bau erst vor wenigen Wochen begonnen wurde, stehen erst halbfertig da und vermögen vorläufig keinerlei Schutz zu bieten. Die Arbeiten müßten eingestellt werden, weil es an Zement fehlt, um die Schutzkeller fertig zu stellen.

Die Bedeutung der deutschen Luftangriffe, die Stundenlang während der Nacht über der englischen Hauptstadt stattfinden, bevor oder nachdem die Bomben auf die militärischen Objekte vor der Stadt abgeworfen worden sind, sieht man in London in einem Versuch, an den Nerven der Bevölkerung zu zerren. Die Wirkung ist deutlich erkennbar, wenn wiederholt in einer Nacht acht Millionen Londoner viele Stunden Luftalarm hatten, und alles dies bei einer nicht übermäßig großen Anzahl deutscher Flugzeuge, die über der englischen Hauptstadt ihre Kreise ziehen konnten, unerschütterlich für die Flakgeschütze und ungeföhrt durch englische Jagdverbände, die vollkommen darauf verzichteten, diese langen Beläge irgendwie abzukürzen.

König Carol - ein Opfer Englands

Berlin, 1. Sept. Die Abdankung des rumänischen Königs Carol zugunsten seines Sohnes, des Kronprinzen Michael, hat in Berlin angefaßt die Entwicklung der letzten Tage nicht überrascht. Der Entschluß des Königs bringt nach deutscher Ansicht die Erkenntnis zum Ausdruck, daß seine Politik, die ihn zu einer engen Anlehnung an die Mächte des Westens und besonders an England führte, mit einem völligen Mißerfolg geendet habe. Man verkennt in Berlin nicht die Belastung, der die Politik König Carols durch das undenkbar Erbe Titulescus ausgeübt gewesen ist. Indessen glaubt man feststellen zu können, daß der König eine rechtzeitige Korrektur und Neuorientierung der rumänischen Politik in einer Zeit noch unterließ, als die Zeichen einer grundlegenden Umwandlung der europäischen Verhältnisse bereits deutlich sichtbar geworden waren. Im Widerspruch zu allen neuen Realitäten wurde so in einem sehr späten Stadium der Entwicklung noch die englische Garantie an Rumänien angenommen und zur Grundlage der rumänischen Außenpolitik gemacht. Mit dem Zusammenbruch der westlichen Stützen Rumäniens war nach deutscher Ueberzeugung — und die Ereignisse dürften ihr recht gegeben haben — zwangsläufig auch das Scheitern einer Politik verknüpft, die in enger Anlehnung an diese Mächte die Geschichte Rumäniens zu gestalten suchte. Insofern wird auch König Carol von Deutschland als ein Opfer der englischen Politik betrachtet, deren Auswirkungsmöglichkeiten nach dem Sturz in London erheblich verkannt und auch von dem rumänischen König und seinen Ratgebern selbst völlig falsch eingeschätzt worden sein.

Die durch die Abdankung König Carols geschaffene Lage findet in den Berliner politischen Kreisen eine durchaus ruhige Beurteilung. Man erwartet von diesem Ereignis eine entscheidende Klärung der rumänischen Verhältnisse, die auch den deutsch-rumänischen Beziehungen eine zuverlässig beurteilte Grundlage geben könnte.

Es wird in Berlin als sehr bezeichnend empfunden, daß gerade in dem Augenblick, in dem ein wichtiges südosteuropäisches Land die letzten Konsequenzen seiner verfehlten Bindungen an die englische Politik zieht, von England aus erneut Einmischungsversuche in den südosteuropäischen Raum unternommen werden. Die Erklärungen Winston Churchills und Lord Halifax, daß England die im Südosten vollzogenen territorialen Veränderungen nicht ohne weiteres anerkennen könne, werden naturgemäß in Berlin mit aller Schärfe zurückgewiesen. Man weiß darauf hin, daß England selbst durch die Pariser Vorortverträge von 1919 für die unhaltbaren Verhältnisse im Südosten verantwortlich sei, aus denen die beiden Achsenmächte unter verständnisvoller Mitwirkung der Beteiligten den Weg zu einer

besseren Ordnung geebnet hätten. Im übrigen sei England durch die auf dem Kontinent vollzogene Umwälzung heute in einem solchen Maße aus dem politischen Geschehen des Festlandes ausgeschaltet, daß ihm schon auf Grund dieser tatsächlichen Verhältnisse jedes Mitbestimmungsrecht veriaßt sei. Dieser Tatbestand wird heute, wie man in Berlin hervorhebt, auch in den südosteuropäischen Ländern selbst klar genug erkannt. Wenn und insofern dies in einzelnen Fällen noch nicht der Fall sein sollte, — Lord Halifax hat sich in seiner Rede auch eingehend mit Griechenland befaßt — so dürfte nach deutscher Ansicht der Ausgang der englisch-rumänischen Garantiepolitik eine weitere Klärung darüber gebracht haben, was britische Garantien im Südosten Europas praktisch bedeuten. (Uta)

VOLKSWIRT

Das Erdöl Niederländisch-Indiens für Vereinigten Staaten.

Tokio, 11. Sept. Im Zusammenhang mit der Abreise einer japanischen Kommission unter Führung des Handels- und Industrieministers Kobajashi nach Niederländisch-Indien meldet „Nishi Schimbun“ aus Hongkong, daß die Amerikaner Maßnahmen getroffen hätten, um noch vor der Ankunft Kobajashis die Dekonzessionen in Niederländisch-Indien für die Vereinigten Staaten zu sichern. Führende Persönlichkeiten der Standard Oil Company sind bereits in Manila eingetroffen.

Gegen einen internationalen Wirtschaftskrieg.

Berlin, 11. Sept. Die verschiedenen deutschen Erklärungen zur Frage der pan-amerikanischen Exportkartellpläne lassen keinen Zweifel darüber, welcher Seite man die Schuld zumessen würde, wenn es zu einem Wirtschaftskrieg der Neuen gegen die Alte Welt, also zu einer Auseinandersetzung der beiden Welten, kommen würde.

Ein amerikanischer Professor hat kürzlich die Hoffnung ausgesprochen, daß es den Bestrebungen führender Washingtoner Kreise gelingen würde, die südamerikanischen Länder von der Notwendigkeit eines gemeinsamen Vorgehens der gesamten westlichen Hemisphäre gegen das „faschistische Europa“ zu überzeugen.

Eine Meldung aus der brasilianischen Hauptstadt Rio de Janeiro läßt erkennen, daß man in den südamerikanischen Ländern das eigene Interesse wesentlich anders beurteilt. 150 Vertreter aus allen Gemeinden des Staates Sao Paulo sind in Rio eingetroffen, um dem Präsidenten Vargas einen Protest gegen die britischen Blockadebemühungen und wegen des dadurch hervorgerufenen Exportausfalls zu übermitteln. Der Führer der Delegation machte in einem Presseinterview geltend, daß ein Land ohne Außenhandelsfreiheit zur Kolonie werde.

Wer hat ausgefiedt?

Ab Donnerstag

Prima alter Weißwein

Kommt zum Ausschank bei: Verej Kezj, Csengery-Gasse 20.

Prima Weißwein

Michael Jottl, Teichmühlgasse 14.

Deutschland und die Industrialisierung des Südostens

(Von besonderer Seite wird geschrieben)

Berlin. Die Erklärungen des deutschen Wirtschaftsministers Funk, daß Deutschland den südosteuropäischen Ländern bei der Industrialisierung helfen, aber dabei für die Ausrichtung dieser Neuschöpfungen auf die deutsche Industrie sorgen werde, hat in den benachbarten Ländern zu gewissen Besürchtungen Anlaß gegeben. Man fragt sich besorgt, ob Deutschland die kleinen Länder in eine Art wirtschaftlicher Bevormundung nehmen, die Schlüsselstellungen für sich beanspruchen und vielleicht sogar umfangreiche Betriebsstilllegungen vornehmen werde, um für seine eigene Industrie die Geschäftsmöglichkeiten zu vermehren und zu verbessern.

Wie wir an zuständiger Stelle hiezu erfahren, ist man von solchen Absichten weit entfernt. Hiefür wird zunächst ein prinzipieller Grund angeführt: die wirtschaftliche Lähmung beispielsweise der westlichen Länder würde Deutschland leistungsfähiger Lieferanten und zahlungsfähiger Abnehmer berauben und der Versailleser Vertrag habe allen Völkern ein druckschweres Lehren über den Raub und die Verwässerung der Wirtschaftskraft erteilt. Es werde und müsse in einer Gemeinschaft von Völkern zu einer planmäßigen Zusammenarbeit kommen. Solche Bindungen beständen in einem Geben und Nehmen und auch in einer Beteiligung herüber und hinüber. Diese Beteiligung dürfe nicht so sein, wie etwa die Beteiligung englischen und französischen Kapitals an der rumänischen Erdölindustrie und am juollawischen Bergbau, nämlich eine Ausbeutung im ausschließlichen Interesse der eigenen Wirtschaft und zum Nachteil des Gastlandes. Sie dürfe auch nicht so ausgerichtet sein, daß sie überwiegend den kapitalistischen Interessen in ferneren anderen Produktionsgebieten diene, sie müsse vielmehr der Gemeinschaft der beiden Partner dienen.

Europa ist infolge seiner politischen Zerrissenheit und infolge seiner Unfähigkeit zur Zusammenarbeit in vieler Hinsicht Spielball und Exploitationsobjekt anderer Erdteile geworden. Kommt jetzt im festländischen Europa unter den Nachbarn eine echte Arbeitsgemeinschaft zustande, so staut damit der selbstmörderische Konkurrenzstump ab, und so werden die einzelnen Länder nicht mehr wie früher von überseeischen Lieferanten und Abnehmern gegeneinander ausgespielt werden können.

Die schönsten und grosse Freude bereitenden

GELEGENHEITSGESCHENKE

bekommen Sie bei

JOHANN FREILER

Uhrmacher u. Juwelier

THEATERGASSE Nr. 6.

Verantwortlicher Schriftleiter:

Ignaz Anton Schiller.

Für die Herausgabe verantwortlich:

Leopold Bayer.

Druck der Röttig-Komwaller Druckerei

L.-G., Sopron, Deak-Platz 56.



1000000

Verwaltung:

Anzeigen- und

Monatlich 2

Folge 208.

Budapest

Besetzte gestern

103, ferner

terektur, Székely

den Gimes-Pa

schierden durch

Siebenbürgens.

des Székely La

Budapest

unserer Truppen

benbürgen ein

Erdböglut p

London

Bureau melde

griff auf

Merja Ma

Bereini

stehen

rumänien

be

Budapest

mitgeteilt mi

legierte der r

gen abends i

die Verhandl

der noch a

Ungarn un

Laut der ru

verläßt Pop

Die Verhand

der ständige

fers Bör n

London

Rom, 11

ununterbro

plant die e

tuierung Vo

Tagen eine

Straßen vo

Einer D

gestern D

weittragend

sen. Späte

Umgebung

und Fliege

In London

Fliegeralor

Siezu

tungen: D

abgehen

renden W

industriell

rufen. M

alles bish

postengef

Moral des

Beim leg

vöfierung

machtgefü

Regierung

begibt

freie

sonntä

vár.